

# Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 16

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Aus der Landwirtschaft“, „Hof- Garten- und Hauswirtschaft“ und „Mode für Alle“

Abonnement: Monatlich 55 Pf., vierteljährlich Mark 1.50 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mark 1.56

Amts-



Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünfmal gespaltene Zeile 20 Pf., im Bezirk der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 80 Pf., außerhalb des Bezirks 1 M Reklame 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Rtenesteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Ehmenndorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 73.

Donnerstag, den 21. Juni 1917.

69. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen befinden sich auch auf der Beilage.

## Amtlicher Teil.

### Verordnung, die Kirschernte 1917 betreffend.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September/4. November 1915 wird zur Regelung des Verkehrs mit frischen Kirschen folgendes angeordnet:

§ 1.  
Der Versand von frischen Kirschen der Ernte 1917 mit der Bahn und dem Schiff ist vom 24. Juni 1917 ab nur zulässig auf Grund eines vom Großhandelsverband für Obst und Gemüse im Königreich Sachsen ausgestellten Beförderungsscheines.

Sofern die Ware für einen außerhalb des Königreichs Sachsen gelegenen Ort bestimmt ist, ist der Versand auch mittels Fuhrwerk nur zulässig auf Grund eines von demselben Verbands zu erteilenden Beförderungsscheines. Der Beförderungsschein kann durch einen vom Verbands abgestempelten Frachtbrief ersetzt werden. Der Beförderungsschein ist nicht übertragbar. Im Bedarfsfalle kann der Beförderungsschein in mehreren Stücken ausgefertigt werden.

§ 2.  
Die nach § 1 in Betracht kommenden Versender haben zwecks rechtzeitiger Erteilung der Versandgenehmigung diese umgehend bei dem Großhandelsverband für Obst und Gemüse in Dresden-N., Hospitalstraße 10 b' Fernruf: 19534, nachzusuchen. Dieses Gesuch muß enthalten:

- Namen und genaue Adresse des Versenders,
- den oder die Erzeugungsorte der zu versendenden Kirschen,
- den oder die Bestimmungsorte der Kirschen unter Angabe der für jeden Ort bestimmten Mengen. An Stelle des oder der Bestimmungsorte genügt nach Befinden die Angabe des Kommunalverbandes, nach dessen Bezirk der Versand erfolgen soll. Den Mengenangaben sind entweder vertragliche Verpflichtungen oder sorgfältige Schätzungen der voraussichtlichen Lieferungsvermögens zugrunde zu legen.

Soweit diese Angaben für längere Zeit gemacht werden, kann der Beförderungsschein auf Antrag für den bezeichneten Umfang des Geschäfts im voraus erteilt werden. Wer Kirschen mittels Fuhrwerk nach Orten außerhalb des Königreichs Sachsen zu senden beabsichtigt, hat dies in dem Gesuch besonders mitzuteilen.

§ 3.  
Bei allen Sendungen, die mit der Bahn oder mit dem Schiff nach Orten außerhalb des Königreichs Sachsen bestimmt sind, ist dem Großhandelsverband für Obst und Gemüse im Königreich Sachsen in Dresden sofort bei Abgang der Ware ein Duplikatfrachtbrief zu übermitteln und bei Sendungen mittels Fuhrwerk ein von der Gemeindebehörde des Abgangsortes abgestempelter Beförderungsschein mit genauer Bezeichnung der zur Versendung gelangenden Mengen.

§ 4.  
Sendungen von frischen Kirschen innerhalb des Königreichs Sachsen bis zu 20 Pfund im Einzelfalle sind von den Vorschriften der §§ 1—3 bis auf weiteres befreit.

§ 5.  
Der Großhandelsverband für Obst und Gemüse im Königreich Sachsen wird ermächtigt, die Erteilung der nachgesuchten Berechtigung zum Versand frischer Kirschen zu verweigern, sofern und soweit nach dem Ermessen der Landesstelle für Gemüse und Obst Interessen der Volksernährung entgegenstehen oder der Verdacht einer Überschreitung der Höchstpreise oder eines sonstigen Vorstoßes gegen behördliche oder gesetzliche Vorschriften begründet erscheint.

§ 6.  
Der Großhandelsverband für Obst und Gemüse im Königreich Sachsen erhält die Befugnis, die Ausstellung eines Beförderungsscheines oder Beförderungsscheines von der vorherigen Einzahlung einer Gebühr bis zu 1/10 % des Erzeugerhöchstpreises der in Frage kommenden Mengen abhängig zu machen.

§ 7.  
Wer diesen sowie den von der Landesstelle für Gemüse und Obst in Ausführung dieser Verordnung erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt, wird nach Maßgabe des § 17 der Verordnung des Bundesrates über die Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September/4. November 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 8.  
Diese Bestimmungen treten am 24. Juni 1917 in Kraft.

Dresden, den 16. Juni 1917.

Ministerium des Innern.

Mit Rücksicht auf den anhaltenden Rückgang der Maul- und Klauenseuche im Deutschen Reich wird bestimmt, daß die durch Verordnung vom 24. Februar 1917 (Sächsische Staatszeitung und Leipziger Zeitung Nr. 50) in Kraft gesetzten verschärften Maßnahmen gegen diese Seuche (§ 45 der Ausführungsverordnung vom 7. April 1912 — Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 56 —) Anwendung zu finden haben auf Herkünfte von Klauenvieh aus folgenden Gebieten:

1. Regierungsbezirk Potsdam, 2. Regierungsbezirk Schleswig, 3. Regierungsbezirk Hannover, 4. Regierungsbezirk Wiesbaden, 5. Königreich Württemberg, 6. Großherzogtum Hessen, 7. Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, 8. Herzogtum Braunschweig, 9. Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha.

Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Verordnung vom 24. Februar 1917 in Geltung.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Ueber Einzelheiten der hiernach zu beobachtenden Vorschriften geben die Ortspolizeibehörden und die Bezirkstierärzte Auskunft.

Dresden, den 16. Juni 1917.

Ministerium des Innern.

Nachstehende Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dresden, den 19. Juni 1917.

Ministerium des Innern.

**Bekanntmachung über die Verwendung von Steinnußmehl als Backstreumehl.** Vom 13. Juni 1917.

Auf Grund des § 20 a der Verordnung über die Bereitung von Backware vom 26. Mai 1916 (Reichsgesetzblatt S. 413) in der Fassung der Bekanntmachungen vom 28. September 1916 (Reichsgesetzblatt S. 1084) und 18. Januar 1917 (Reichsgesetzblatt S. 68) in Verbindung mit § 1 der Bekanntmachung über die Errichtung eines Kriegsernährungsamtes vom 22. Mai 1916 (Reichsgesetzblatt S. 402) wird bestimmt:

Artikel I. Außer den im § 11 der Bekanntmachung über die Bereitung von Backware vom 26. Mai 1916 (Reichsgesetzblatt S. 413) in der Fassung vom 28. September 1916 (Reichsgesetzblatt S. 1084) genannten Stoffen darf auch technisch reines Steinnußmehl ohne mineralische Zusätze als Streumehl verwendet werden.

Artikel II. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 13. Juni 1917.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes.

v. Batocki

## Gegen Abgabe der gelben und weißen Abschnitte Nr. 8

der städtischen Lebensmittelkarten werden vom Freitag, den 22. d. M. in den betr. Verkaufsstellen je 1 Pfund Kriegsmus zum Preise von 60 Pf. abgegeben. Pulsnitz, am 21. Juni 1917.

Der Stadtrat.

## Kirschenverkauf.

Sonntag, den 24. d. M. von nachm 5 Uhr an sollen die anstehenden Kirschen der Gemeinde Obersteina meistbietend verkauft werden. Sammelplatz hinter der Schule.

Der Gemeinderat.



### Die Friedensbestrebungen und die deutsche Sozialdemokratie.

Wie nach dem sozialdemokratischen Hauptblatte, dem 'Vorwärts', bereits bekannt geworden ist, haben die Vertreter der deutschen Sozialdemokratie auf der internationalen sozialistischen Friedenskonferenz in Stockholm auf die Fragen des internationalen Ausschusses eine Antwort gegeben, welche dem deutschen Standpunkte und den Interessen des deutschen Volkes gerecht zu werden sucht. Wir können uns dabei in Deutschland auch darüber freuen, daß in diesem Friedensprogramm der deutschen Sozialdemokratie ein neuer Beweis dafür zu erblicken ist, daß sich die ganz überwiegende Mehrheit der deutschen Sozialdemokratie zum deutschen Staat und deutschen Volke und zu den Bedingungen der Erhaltung und Entwicklung des Deutschen Reiches bekennt. Noch mehr können wir uns aber darüber freuen, daß die deutschen Sozialdemokraten in Stockholm in der von Frankreich in der dreifachen Weise aufgestellten Forderung der Wiedereroberung Elsaß-Lothringens eine gründliche Abgabe erteilt haben, und es ist selbstverständlich, daß Elsaß-Lothringen als unteilbarer Bestandteil bei Deutschland zu bleiben und allmählich die vollen Rechte eines deutschen Bundesstaates zu erhalten habe. Wie groß die Enttäuschung und der Ärger der Franzosen über diese Kundgebung der deutschen Sozialdemokratie vor dem Ausschusse der internationalen sozialistischen Friedenskonferenz in Stockholm und über das von der deutschen Sozialdemokratie aufgestellte Friedensprogramm ist, geht aus der Pariser Zeitung 'Matin' hervor. Dieses Echo aus Frankreich auf die Friedensbestrebungen der deutschen Sozialdemokratie soll aber auch allen Sozialdemokraten die Augen öffnen, mit welchen teufelischen Gefinnungen Frankreich gegenüber Deutschland erfüllt ist, und daß das von der deutschen Sozialdemokratie aufgestellte Friedensprogramm, welches in dem Verzicht auf Eroberungen und Kriegskostenentschädigungen gipfelt, keineswegs den Beifall der französischen Demokratie findet. Daraus geht ferner hervor, daß die vom Biververbände und auch vom Erzbehrer Wilson wiederholt verkündete Behauptung, daß jede Demokratie friedensfreundlich sei und eine ungeliebliche Politik naturgemäß treiben müsse, unwahr in Bezug auf alle Feinde Deutschlands ist. Vom Standpunkte dieser bitteren Erfahrung und auch unter dem furchtbaren Drucke des Weltkrieges, der Deutschland gezwungen hat, für seine Existenz und Zukunft unter Einsatz der größten Opfer zu kämpfen, kann daher auch das Friedensprogramm der deutschen Sozialdemokratie nicht den Beifall des ganzen deutschen Volkes finden, wenn in diesem Friedensprogramme fehlen die unerlässlichen Bedingungen, welche Deutschland gegen die Wiederholung eines so furchtbaren feindlichen Angriffes unbedingt durch den Friedensschluß zu erreichen suchen muß, und es fehlt auch in dem Friedensprogramm der deutschen Sozialdemokratie die Schutzmaßnahmen gegen den schändlichsten Plan unserer Feinde, welche klar und deutlich die Vernichtung des Wirtschaftslebens des deutschen Volkes verfolgt und direkt das deutsche Volk an den Bettelstab bringen will. Das verruchte England hat vor allen Dingen dieses Ziel im Auge, um seine Welt Herrschaftspolitik im Einvernehmen mit Nordamerika fortsetzen zu können. Solcher Niedertrachtlichkeit und Schleichheit unserer Feinde gegenüber ist mit einem Friedensprogramme, welches nur in der Hauptsache Verzichtes ausspricht, nichts zu erreichen. Vor allen Dingen ist doch auch für Deutschland ein Frieden zu erstreben, welcher von Dauer ist und der dem gesamten deutschen Volke und auch der deutschen Arbeiterschaft es möglich macht, in einigen Jahren sich wieder zu erholen und nach aufwärts zu entwickeln. Ein Frieden, ohne größere Sicherung der deutschen Grenzen und ohne Kriegsschädigung würde aber von vorn herein uns nicht die Bedingungen für einen durch neue Arbeit erreichbaren wirtschaftlichen und sozialen Aufschwung nach so vielen Opfern gewähren können. Deshalb wollen wir hoffen, daß auch die Herren Scheidemann und Ebert, welche in erster Linie die deutsche Sozialdemokratie auf der Stockholmer Friedenskonferenz vertreten haben, ihre Anschauungen über die Bedingungen eines deutschen Friedens noch ändern werden, wie es auch der deutsche Sozialdemokrat Richard Calmer in seinem bereits getan hat, daß er erklärt, daß die deutsche Arbeiterschaft unter einem Frieden ohne Kriegsschädigung schließlich noch mehr zu leiden haben würde, als die anderen Berufsklassen, da ja die deutsche Arbeiterschaft nur durch die Blüte der deutschen Industrie wieder zu Wohlstand und größerer Entwicklung kommen kann.

Ein Pariser Blatt schreibt, daß trotz aller Ermahnungen die französische Regierung nichts zum Erlaß französischer Handelschiffsraum unternehme. Die Transportschwierigkeiten verschlimmern sich immer mehr.

### Drachberichte des Pulsener Wochenblattes.

869 000 Br.-Reg.-T. im Mai versenkt.

Wib. Berlin, 19. Juni. Nach amtlicher wurden im Mai insgesamt 869 000 Br.-Reg.-T. Handelschiffsraum durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkt. Seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootskrieges sind insgesamt 3 655 000 Br.-Reg.-T. versenkt worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 20. Juni. (Amtlich.)

1) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote sind in den nördlichen Sperrgebieten neuerdings 26 000 Br.-Reg.-T. vernichtet worden.

2) Eines unserer im Mittelmeer operierenden U-Boote, Kommandant Oberleutnant zur See Klatt versenkte am 13. Juni nachts südlich der Straße von Messina einen unbekanntes bewaffneten Dampfer von 4000 Tonnen und griff am 15. Juni nachts in derselben Gegend zwei stark geschützte feindliche Geleitzüge an. In einem Zeitraum von 1 1/2 Stunden wurden aus dem einen Geleitzug, der aus 3 Dampfern bestand, die beiden größten von 6000 und 4000 T. und aus dem andern von 2 Dampfern der größere von 5000 Tonnen abgeschossen. Alle versenkten Schiffe waren auffallend tief beladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Neue U-Booterfolge im englischen Kanal.

31 500 Brutto-Regstr.-Tonnen.

Berlin, 20. Juni. Unter den versenkten Schiffen fanden sich der englische Tiefbeladene früherer deutsche Dampfer 'Wega', ein beladener englischer Dampfer von Größe und Aussehen des Knight Companion, 7241 Tonnen, ein italienischer bewaffneter Dampfer mit 4000 Tonnen Kohlen, der französische Segler Vigourense, mit einer Ladung Eisen erz nach England, ferner ein großer unbekannter bewaffneter Dampfer, ein Deldampfer von mindestens 5000 Brutto-Regstr.-Tonnen und zwei große Tiefbeladene Dampfer mit Kurs auf die Havre, die aus Geleitzügen herausgeschossen wurden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Unsere Fliegerfähigkeit.

Berlin, 20. Juni. (Amtlich.)

Vor der flandrischen Küste wurden am 19. Juni früh drei englische Flugzeuge von unseren Seefliegern abgeschossen. Ferner wurden nördlich von Dinikirchen ein englisches Torpedomotorboot von unseren Vorpfeifenstreitkräften versenkt, die Besatzung gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Von den Kriegs-Schauplätzen.

### Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, den 20. Juni 1917.

Dresden, den 20. Juni 1917, 3 Uhr nachm.

Amtlich wird gemeldet:

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Zwischen Yper und Lens nahm besonders am Abend der Artilleriekampf große Heftigkeit in einzelnen Abschnitten an. Auch vom Labassée-Kanal bis zur Scarpe war zeitweilig die Feuerfähigkeit lebhaft. Südwestlich von Lens griffen die Engländer auf dem Nordufer des Souchez-Baches an. Auf dem Hügel wurden sie abgewiesen; in der Mitte gelang ihnen ein Einbruch in unsere vorderen Gräben. Durch kräftigen Gegenstoß wurde verhindert, daß schnell nachgezogene englische Kräfte ihren Erfolg erweiterten.

Im Verlaufe unserer Stellungen nördlich von St. Quentin kam es zu Zusammenstoßen unserer Posten mit englischen Streifabteilungen, die in unserem Feuer weichen mußten.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Längs der Aisne nur stellenweise auflebendes Geschützerfeuer. In der westlichen Champagne wurden durch kräftigen Gegenangriff eines mächtigen Regiments der größte Teil des Geländes zurückgenommen, das am 18./6. südwestlich des Hochberges an die Franzosen verloren gegangen war.

An den übrigen Fronten hat sich bei der gewöhnlichen Grabenkampfbarkeit nichts Besonderes ereignet.

Der erste Generalquartiermeister

W. L. B.)

Ludendorff

### Von der Westfront.

#### Absturz zweier amerikanischer Flieger an der Westfront.

Genf, 20. Juni. Ein amerikanischer Flugapparat ist letzten Freitag hinter der französischen Front abgestürzt. Der Pilot Chaikosh und sein Begleiter Woodworth, Vorstand eines amerikanischen Feldspitals, wurden getötet.

#### Die Kriegslage im Westen.

Berlin, 20. Juni. Ueber die Kriegslage schreibt der 'Nieuwe Courant' in der Abendausgabe des 18. Juni: Was kann die Entente noch mehr tun, als sie im Frühjahr 1917 in Flandern und nördlich der Aisne in der Champagne getan hat? Könnte sich Italien noch mehr anspannen als in der 10. Isonzo-Schlacht? Kann etwa Rußland Bedeutendes unternehmen solange die Zerrüttung im Reiche und im Heere immer zunimmt und der Soldatenrat über die Regierung bestimmt? Was kann Sarreil in Mesopotamien ausrichten? Ferner muß man fragen, wo die weiteren Kriegsberichte über die Ereignisse Südpalästinas, Mesopotamien und Armeniens bleiben. Die Alliierten müssen die Strategie ihrer Operationen auf allen Fronten prüfen und sind in ihren Erwartungen von dem Frühjahrsfeldzug 1917 jämmerlich enttäuscht. Was können die Alliierten 1917 noch weiteres tun, als die drückenden Erfolge bei Wytschaete festhalten, nach dem der Frühjahrsfeldzug zu Sommeranfang festgelaufen ist. Die Alliierten müssen auf die Hilfe Amerikas warten, die vor allem das erschöpfte Frankreich stärken soll und 1918 von neuem beginnen. Wenn Deutschland dann aber auch dem Sturm auf Widerstand sichert, wollen die Alliierten denn etwa in äußerster Not ein japanisches Heer nach Europa rufen? Das kämpfende Europa wird je länger je mehr zum Trenchhaus und der ganze europäische Krieg zum tragischen Unfinn!

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach 24stündiger Artillerievorbereitung feste gestern früh auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden der italieni-

sche Infanterieangriff ein, der namentlich am Nordflügel im Bereiche des Monte Forne und des Grenzammes mit größtem Kraftaufgebote geführt wurde. Unsere Truppen brachten alle Anstürme des Feindes in siegreicher Abwehr zum Scheitern. Ein wirklicher Erfolg, der den Italienern im Gebiete der Cima Dieci einige hundert Schritt Raumgewinn eintrug wurde durch Gegenangriff zum größten Teil wieder wettgemacht. Am Isonzo nichts von Belang.

W. T. B.)

Der Chef des Generalstabes.

### Krieg zur See.

#### Ein englischer Truppentransportdampfer versenkt.

Amsterdam, 19. Juni (Delunion.) Offiziell wird aus London gemeldet: Ein feindliches U-Boot hat das englische Transportschiff 'Cameronian' am 2. Juni im östlichen Teil des Mitteländischen Meeres versenkt. Es befanden sich einzelne Truppenteile an Bord. Von diesen werden 52 und von der Besatzung elf Mann vermißt, darunter auch der Kapitän.

#### Weitere Versenkungen.

Madrid, 19. Juni. 'Imparcial' zufolge hat ein Unterseeboot in der Nähe von Kap Spartel 'A. G. 243' (8 000 T.) mit Truppen und Kriegsmaterial für Saloniki versenkt. Der Dampfer wurde von 4 U-Boots-Jägern begleitet, von denen zwei gleichfalls untergegangen sind; zwei mit schweren Beschädigungen davonkamen. In der Nähe der Ebro-Mündung sind die bewaffneten italienischen Dampfer 'Fert' (5567 Br.-Reg.-T.) und 'Sirte' (1 989 Br.-Reg.-T.) mit 9 000 T. Benzin, Eisen und Kohle von New Orleans nach Genoa unterwegs versenkt worden. 8 Seemeilen von Suelvea einfernt versenkte ein U-Boot den norwegischen Dampfer 'Simla' (5 800 T.) von Liverpool nach Gibraltar. In der Nähe von Alicante kam es zwischen einem U-Boot und einem Geleitzug von zehn Dampfern zu einem heftigen Kampf. Nähere Einzelheiten fehlen.

### Das Wichtigste.

Im Mai wurden insgesamt 869 000 Brutto-Registertonnen Handelschiffsraum durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkt.

Graf Clam-Martinis ist nach Ueberreichung des Rücktritts-geluches des gesamten österreichischen Kabinetts vom Kaiser Karl mit der Umbildung des Kabinetts beauftragt worden.

Ein Versuch Schweizer Staatsmänner, zwischen Rußland und Deutschland einen Frieden zu vermitteln, ist durch vorzeitige Bekanntgabe im schwedischen Sozialistenorgan 'Sozialdemokraten' vereitelt worden.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden feste gestern früh der italienische Infanterieangriff mit starken Kräften ein; die k. u. k. Truppen brachten alle Anstürme des Feindes in siegreicher Abwehr zum Scheitern.

Die wachsenden Schwierigkeiten der feindlichen Handelsflotte haben zu langwierigen Verhandlungen zwischen England und Frankreich geführt.

Auf der Hauptversammlung der russischen Arbeiter- und Soldatenräte bezeichnet Lenin Kerenskis Aufrufe als Verrat am Sozialismus.

Der dänische Minister Stauning ist zu Friedensbesprechungen mit den englischen Abgesandten in Stockholm eingetroffen.

König Konstantin traf gestern in Lugano ein. Wie verschiedene Blätter melden, wird er vorläufig in Chufs Aufenthalt nehmen.

Die 'Kreuztg.' schreibt, Griechenland sei nun vollständig zur Verfügung der Entente. Ob das militärisch etwas bedeute, würden die nächsten Wochen zeigen.

Die italienische Regierung beschloß, unter keinen Umständen Pässe für Stockholm auszustellen.

### Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

Großes Hauptquartier, 21. Juni 1917.

Dresden, 21. Juni 1917, nachmittags 3 Uhr.

Amtlich wird gemeldet:

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In Flandern und im Artois war erst abend bei besserer Sicht der Artilleriekampf auf breiter Front lebhaft. Er hielt stellenweise auch nach Dunkelwerden an.

Nähe der Küste wurde durch nächtlichen Ueberfall eine Anzahl Engländer eingebracht.

Bei Hooge südlich von Ypern sind gestern und heute früh starke englische Erkundungstrupps abgewiesen worden. Auch bei Vermelles und Loos schlugen Unternehmungen des Feindes fehl.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Bei Bourailons nordöstlich von Soissons führten gestern nach starker Minensevorbereitung Kompagnien einiger aus Rheinländern, Hannoveranern und Braunschweigern bestehende Regimenter die französische Stellung in 1500 Meter Breite. Der durch bewährte Sturmtrupps, Artillerie und Fliegern gut unterstützte Einbruch in die feindliche Linie erfolgte für den Gegner völlig überraschend. Einzelne Sturmtrupps drangen durch Annäherungswege bis zu den Reserven vor und machten auch dort Gefangene. Die blutigen Verluste des Feindes sind schwer. Ueber 160 Gefangene und 16 Maschinengewehre wurden zurückgebracht, einige Minenwerfer gesprengt.

In den gewonnenen Gräben sind tagsüber heftige Gegenangriffe der Franzosen abgewehrt worden. Mit starkem Minensevorbereitete der Feind nordwestlich des Gehöftes Hurtebise ein Unternehmen vor, dessen Durchführung in unserem Berchtungsfeuer unterblieb.

Auf dem westlichen Suippes-Ufer wurde abends die Feuerfähigkeit lebhaft.

In der Ost-Champagne und am Westhange der Argonnen holten unsere Stoßtrupps mehrere Gefangene aus der französischen Linie.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Keine wesentlichen Ereignisse.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Luck, an der Flota Liva, Narajowka und südlich des Dnjeestr war die russische Artillerie und entsprechend die unferige tätiger als in letzter Zeit. Streifabteilungen der Russen wurden an mehreren Stellen verjagt.

#### Mazedonische Front.

In der Struma-Niederung endeten Gefechte bulgarischer Posten mit englischen Kompagnien und Schwadronen mit Zurückgehen des Gegners.

Der erste Generalquartiermeister.

(W. L. B.)

Ludendorff.



### Vertliche und sächsische Nachrichten.

**Pulsnik, 21. April (Glocken-Abnahme.)** Nächsten Montag wird die Abnahme der beiden kleineren Glocken der Stadtkirche erfolgen, während die große wertvolle Glocke der Gemeinde erhalten bleibt. Das letzte volle Geläut der Glocken findet kommenden Sonntag abends 8 Uhr statt; in der vorausgehenden Friedhofsfeste wird dieses Ereignisses gedacht werden. Das bisherige Mittagsgeläut wird in Zukunft nicht mehr erfolgen, dafür wird bei Sonnenuntergang mit der großen Glocke der Abend eingeläutet werden.

**Pulsnik (Die neuen 50 Pf. & 10 Pf. Scheine).** Welche im Amtshauptmannschaftlichen Bezirke Kamenz Geltung haben, sind auch bei hiesiger Stadtkasse erhältlich.

**(V. Kriegsanleihe.)** Wir werden gebeten darauf aufmerksam zu machen, daß bei hiesiger Sparkasse die Einlage und Einzahlung zur V. Kriegsanleihe vollständig eingetroffen sind & Vormittags in Empfang genommen werden können.

**(Das überreichlich warme Wetter)** soll nach Angaben meteorologischer Sachverständiger bis heute Donnerstag oder Freitag anhalten. Dann endlich sind die in Südwestdeutschland bereits auftretenden Gewitter auch bei uns zu erwarten.

**(Beschlagnahme und Anmeldung von Treibriemen)** Durch die jetzt stattfindenden Nachprüfungen ist festgestellt worden, daß eine ganze Anzahl meldepflichtiger Personen, die in ihrem Besitze oder Gewahrsam befindlichen Treibriemen, Fallhammerriemen, Transportbänder, Elevatorgurte Rund- und Korbeschnüre usw. nicht gemeldet haben. Es sei deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jede Fabrik, jeder Gewerbetreibende und jede Person die in ihrem Besitze oder Gewahrsam befindlichen, vorstehend näher bezeichneten Riemen usw. gleichwohl ob solche im Gebrauch sind oder unbenutzt liegen, bei der Riemenfabrikstelle, Abt. der Beschlagnahme, Berlin, W. 35, Potsdamerstraße 128 a/b zu melden hatte. Wer dies bisher veräußerte, hat es sofort nachzuholen. Noch sei darauf besonders hingewiesen, daß jeder freihändige Verkauf der von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände verboten und strafbar ist. Verstöße gegen die Bestimmungen werden künftig strafrechtlich verfolgt.

**(Sächsischer Lehrerverein.)** Im letzten Vereinsjahr zählte der Sächsische Lehrerverein in 77. Bezirksvereinen 15.144 Mitglieder 671 weniger als 1914/15. Ihre Gesamteinkünfte an die Vereinskasse betrug 5534.621 Mark; hiervon waren 163.215 M. Vereinssteuern einschließlich Zeltungsabg., 359.985 M. Kriegsteuern und 1.422 M. freiwillige Beiträge an den Kriegerdank. Die meisten Mitglieder hatten die Bezirksvereine Leipzig-Stadt mit 2400 und in Dresden-Stadt mit 1788 Mitgliedern.

**(Die Einziehung des tausendsten Hartgeldes)** wird noch im Laufe des Sommers erfolgen, nachdem der Reichstag sich mit der Frage befaßt haben wird. Genügende Mengen von Ersatzmaterial sind vorhanden, sodaß mit der Ausprägung neuen Hartgeldes bald begonnen werden kann. Das alte Hartgeld wird alsdann außer Kurs gesetzt. Die Ausgabe neuer kleinen Papiergeldes unter 1 Mark ist nicht beabsichtigt.

**(Die Verteilung des Druckpapiers.)** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht der Vorläuf der Bekanntmachungen über Druckpapier vom 18. Juni 1917, welche die am 1. Juli 1917 in Kraft tretenden Bestimmungen über die Verteilung von Druckpapier an die Zeitungen enthält. (WZB.)

**Großröhrsdorf.** Dem Oberleutnant und Kompagnieführer Karl Schöne wurde als erneute ehrenvolle Auszeichnung das Ritterkreuz des Militär-St. Heinrichs-Ordens verliehen.

**Königsbrück (Gestorben.)** Der Kaufmann Stadtrat und Ehrenbürger der Stadt Königsbrück Oskar Grahl, langjähriges Mitglied des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Kamenz ist nach langem, arbeitsreichem Leben gestorben.

**Kamenz.** Um sich von der Größe der in heutiger Nummer veröffentlichten Unterseeboot-Erfolge hat Mai ein anschauliches Bild machen zu können, geben wir in nachstehendem einige dem Leben entnommene Beispiele. Vorausgesetzt sei und ist zu beachten, daß die Angaben sich stets auf Register- oder Raumtonnen beziehen (nicht Gewichtstonnen). Eine Raumtonne ist gleich 2,8 Kubikmeter oder gleich 2800 Liter Wasser. Dies entspricht einem Gewicht von 56 Zentnern. Der Festsaal der Lessing-Schule hat einen Rauminhalt von 450 Raumtonnen. Das gesamte Schulgebäude fast 7000 Raumtonnen; das ist gleich 392.000 Zentner. Im Mai sind versenkt worden 869.000 Raumtonnen, dies bedeutet fast wie rund 124 Realschulgebäude, welche 48 Millionen 664 Tausend Zentner enthalten würden. Rechnet man ein durchschnittliches Abgewicht von 200 Zentner auf einen Eisenbahnwagen so entspricht dies einem Eisenbahnzuge von 243.320 Wagen, den Zug zu 100 Achsen gleich 50 Wagen gerechnet, also rund 4886 vollbeladenen Güterzüge. Seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges sind 3.655.000 Raumtonnen versenkt. Also eine Menge von rund 522 Realschulgebäuden gleich 204.680.000 Zentner Fassungsvermögen gleich 1.023.400 Wagen gleich 20.468 Eisenbahnzüge. Welche Unmenge an Werten!

**Kamenz (Vermittelung des Kaufens von Bindemitteln für Maschinen.)** Die Kriegswirtschaftsstelle der Königlichen Amtshauptmannschaft teilt mit, daß sie die Vermittelung des Kaufens von Bindemitteln für Nähmaschinen vermitteln will. Der Bedarf ist bis 25. dieses Monats an die Kriegswirtschaftsstelle der Königlichen Amtshauptmannschaft mitzuteilen.

**Leppersdorf (Selbstmord.)** Der nach hier beurlaubte Soldat Kurt Mägel suchte und fand in der Nacht zum Freitag den Ertrinkungstod im Hugo-Eisoldischen Teiche.

**Leipzig (Tödl. Überfahren.)** Am Freitag vormittag gegen 9 Uhr wurden in Borsdorf die auf den dortigen Bahnhof beschäftigten Streckenarbeiterinnen Auguste

Schulze aus Panitzsch und Ida Thiele aus Brandis, als sie im Begriff waren, nach Zneprfangnahme ihrer Lohnung sich wieder an ihre Arbeitsplätze zu begeben, von dem Schnellzuge Dresden-Leipzig tödlich überfahren. Der Mann der Frau Schulze, die einen 13-jährigen Knaben hat, steht noch im Felde, während der Mann der Frau Thiele, die Mutter zweier kleinen Kinder ist, seit einiger Zeit vermisst wird. Ob das Unglück durch Unachtsamkeit der beiden Frauen oder durch einen unglücklichen Zufall herbeigeführt worden ist, wird sich wohl kaum feststellen lassen.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

**T. U. Berlin, 19. Juni (Die Kohlenversorgung in den Mittel- und Kleinstädten.)** Der Reichserwerb der deutschen Städte, die Organisation der Städte mit Einwohner unter 25.000 Köpfe, hat sich mit der Frage der Kohlenversorgung der kleinen und mittleren Städte eingehend beschäftigt und namentlich Förderung erhoben, daß diesen Städten die selbständige Einziehung von Ortskohlenstellen und die Regelung der Verteilung gestattet werde.

**München, 21. Juni (Beschlüsse der Münchner Sozialdemokraten.)** Die Verhandlungen des Sozialdemokratischen Vereins für die beiden Münchner

Auf das „Pulsnizer Wochenblatt“ kann jederzeit abonniert werden!

Wahlkreise endeten mit einer einstimmig angenommenen Entschiedenheit einem Protest gegen Annerzonen und einer Rundgebung für den Frieden.

### Schweden.

**(Zusammentreffen Scheidemanns mit dem französischen Minister Thomas.)** „Az Est“ meldet aus Stockholm: Vor seiner Abreise nach Paris konferierte der Munitionsmminister Thomas mit Branting und Hunsman im Gebäude des skandinavisch-holländischen Klubs. Im gleichen Zimmer befand sich der Abgeordnete Scheidemann. Beide Herren begrüßten sich aber nicht.

**Kopenhagen, 20. Juni (Socialdemokraten)** meldet aus Stockholm: Die drei amerikanischen Abgeordneten Goldfarb, Reinstein und Davidowitsch erschienen gestern in der Sitzung der sozialistischen Komitees. Sie haben, nachdem die amerikanische Regierung ihnen den Paß verweigert hatte, unter dramatischen Umständen Amerika verlassen. Goldfarb führte eine schriftliche Erklärung der amerikanischen Sozialist Party, der größtenteils der beiden amerikanischen sozialistischen Parteien, mit Reinstein erklärte gegenüber einem Mitarbeiter von „Politiken“, daß die Großkapitalisten Amerikas die Klieseklärung Wilsons verurteilt hätte. Amerika werde zurzeit von Morgan und Wallstreet regiert. Die Tochter Wilsons habe in diese Kreise hineingehelratet. Wilson habe sich immer mehr von den Interessen der Kapitalisten lassen lassen. Eine Zeitlang habe man auch beklagt, daß Rußland mit Deutschland einen Sonderfrieden abschließen und Amerika das bei den Alliierten als Waffenlieferant angebrachte Kapital verlieren würde, wenn Deutschland Sieger bliebe. Diese Kapitalistenorgane hätten schließlich auf Wilson einen derartigen Druck ausgeübt, daß er das Land in den Krieg geführt habe. Die amerikanischen Sozialisten seien neutral. Sie wünschten Frieden ohne Sieger, aber namentlich einen Frieden, der für das internationale Proletariat von Nutzen wäre. (WZB.)

### Spanien.

**(Spanien nicht in Revolutionszeit.)** Aus London erfährt das holländische Reuters Bureau: Der Minister des Auswärtigen hat eine Mitteilung aus Madrid erhalten, in der gesagt wird, daß Spanien augenblicklich keine Revolutionsperiode durchmache und daß der Zustand des Landes vollkommen beruhigend sei.

## Zur Lage in Rußland.

### Aberführung des Zarenpaares in eine Staatsfestung.

**Karlsruhe, 19. Juni.** Der „Zürcher Tagesanzeiger“ meldet aus Petersburg: Der Arbeiter und Soldatenrat beschloß die Überführung des gewesenen Zarenpaares in eine Staatsfestung.

### Rußland am Vorabend der Reaktion.

**Budapest, 20. Juni.** Der Korrespondent der Telegraphen-Union erfährt aus Stockholm: Von einer jeden aus Moskau hier eingetroffenen Persönlichkeit wird erklärt, daß Rußland am Vorabend großer neuer Ereignisse stehe. Mit Rücksicht hierauf habe Rodzjanke die Mitglieder der Duma aufgefordert, in Permönanz zu bleiben. Die bürgerlichen Parteien planen den Sturz des sozialistischen Regimes. Die bürgerlichen Parteien haben auch in Offizierskreisen viele Anhänger. Kosakow wurden eiligst in die größeren Städte beordert. Die jetzige Regierung soll fest entschlossen sein, den Kampf mit der Reaktion energisch aufzunehmen.

### Die russische Offensive noch immer bloßes Gerede.

**Luano, 21. Juni.** Der Petersburger Berichterstatter des „Corriere della Sera“, der die im Sinne der Entente gefärbten Verheißungen der vorläufigen Regierung, besonders Kerenskis, über die bevorstehende Wiederaufnahme der Offensive widerlegt, muß doch schließlich zugestehen, daß die innere Krise noch immer keine bestimmte Voraussage erlaube man und ob die Versprechungen erfüllt werden können.

### Rußlands innere Lage.

**Stockholm, 20. Juni.** Die Erörterung n der russischen Presse über die innere Lage werden täglich nervöser. In dramatischeren Organen wie die „Nowoje Wremja“ erkennt man offensichtlich die herausfordernde Absicht. Es paßt durchaus in das politische Spiel des englandtreuen Organs, die innere Lage auf eine neue Krise zuzutreiben und das

Land nicht zur Ruhe und Befinnung über sein eignes Schick sal kommen zu lassen. Nach der Botschaftzeitung nähert sich Rußland wieder einem Umschwung, der zum Absturz werden kann. Das Maß sei zum Ueberlaufen voll. Jeder neue Erfolg in der Art wie in Kronstadt könne den Ausschlag geben. Man müsse Petersburg nachts beobachten, um die Gewitterschwüle zu erkennen. In unabhängigen Straßentrotten würden alle brennenden Fragen mit einer Leidenschaftlichkeit erörtert, die oft zu Ttlichkeiten überzugehen drohe. Auf den Bauern und Soldatenkongressen sei es zu den schwersten Zwischenfällen gekommen. Das Volk wolle keine Mahnungen mehr hören. Es sei der Aussicht milde Niemand wisse, ob nicht in den nächsten Stunden die Flotte Petersburg beschleen werde. Der Gang der Ereignisse habe die Regierung in die Rolle eines Babanque Spielers gebracht. Daneben figurieren als führende Rubriken Nachrichten über Lynchjustiz, Expropriationen, Bauernunruhen usw. Nach der amtlichen Ernestsatzistik ist das Wintergetreide meist so verdorben, daß es unterpflgt werden mußte. Der Saatenstand ist in guten Gegenden höchst mittelmäßig, im Westen darunter

### Aus aller Welt.

**Eberswalde, 19. Juni (Zur B-Luttat bei Eberswalde.)** Ueber das schwere Verbrechen, dem der frnfache Sohn der Witwe Kirchner in Eberswalde zum Opfer fiel, wird des weiteren ausschließlich berichtet: Der Junge war in Sonnenberg bei Prenzlau in der Lehre, von wo er sich am Sonntag stets nach Hause begab. Er nutzte einen Landweg benutzte, ehe er die Prenzlauer Kleinbahn erreichte. Auch am 9. Juni nahm er diesen Weg, von einem Mitlehrer begleitet. Kurz vor Eintreffen auf der Kleinbahn bei Wlkerhof verabschiedete der Junge seinen Begleiter, um die restliche Strecke des Weges allein zu gehen. Vor der Kleinbahn mhte er noch an einem Felde vorlber. Offenbar ist er hier überfallen worden, ins Feld geschleppt und mit einem starken Instrument hrtlich verletzt worden. Die Mutter wartete vergeblich am Sonntag auf die Ankunft, der auch am folgenden Tage nichts von sich hören ließ. Dies machte auch der Meister stutzig, sodaß er sich an Frau Kirchner um Auskunft wendete. Man suchte nach dem Vermissten, und an-eloek durch den starken Berewesungsgeruch entdeckte d-r Mitlehrer die schrecklich verstumelte Leiche im Kornfelde. Die Leiche war beraubt worden. Es fehlte die Geldbörse, die Uhr und ein Rstchen mit Lebensmitteln, während ein größerer Kästchen, in dem sich Kleidungsstücke befanden, unweit der Leiche lag. Von dem Täter fehlt jede Spur.

**Amsterdam, 19. Juni (Gewitter über London)** Aus London wird gemeldet: Am Sonnabend mittag brach nach der großen Hitze der letzten Tage ein großes Gewitter über London herein. Während der Regen in Strömen herniederregnete, blitzten von Zeit zu Zeit gewaltige Hagel-schauer herunter. Die Gassen kennen die Wassermassen nicht aufnehmen, sodaß die tiefer gelegenen Teile der Stadt überschwemmt wurden. Verschiedene Keller liefen voll Wasser und auch der meiste Teil der Utergrundbahn hatte unter den Wassermassen schwer zu leiden.

**T. U. Königsberg i. Pr., 20. Juni (Große Brande.)** Die bei Bohnstuck geene Drtschaft Nemesman ist fast gänzlich niedergebrannt. Ueber 50 Gebäude wurden einaschert.

**T. U. Auasburg, 20. Juni (Großfeuer.)** Im Dorfe Groß-Schbrau brach ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit 12 Bauernanwesen mit sämtlichen Nebengebäuden einascherte. Nur die Kirche und der Pfarrhof konnten mit großer Mühe gerettet werden.

## Gebet für unsere opfermutigen deutschen Seelente.

Auf und unterm Meer  
Unser Brüder Heer,  
Großer Gott, wir Dir befehlen,  
Ihre Leiber, ihre Seelen,  
Schtze Tao und Nacht  
Unsers Deutschland's Wacht.  
Auf und unterm Meer  
Unse Wacht und Wehr,  
Schirm' im Kampf und Wetterstrmen,  
Und bring einft, die treu beschirmen  
Unser Volk und Land,  
Heim zum deutschen Strand.  
Herr, Dein ist das Meer,  
Dein ist auch ihr Heer,  
Die in Meerestiefen schlafen,  
Die in Deinem Friedenshafen  
Anker werfen aus,  
Sind bei Dir zu Haus.  
Langebrck, Ca. D. Hickmann

## Eingefandt.

In der letzten heißen Sommerszeit ist es eine recht angenehme Erfrischung, wenn man sich in dem kühlten Wasser des Walkmhlen Teiches herumtummeln kann und es sei nur vorlbergehend darauf hingewiesen, daß das Schwimmen eine im Wasser ausgelebte turnerische Übung und der Gesundheit noch weit mehr zuträglich ist als das Turnen selbst, da es letzteres bei richtiger, sachgemäßer Behandlung zugleich mit einem stärkenden Bade verbindet.

Rechnen wir einmal nach, wie viele Menschen schon im Wasser zu Grunde gingen, weil sie eben nicht schwimmen konnten und wie würden diese Unglücksfälle auf ein Minimum herabgesetzt, wenn schon die Kinder nach und mit Vollendung ihrer Schulbildung gleichzeitig ein „Freischwimmer Zeugnis“ in der Hand halten könnten.

Es hat sich nun auch ein Herr bereit finden lassen, all-abendlich Schwimm-Unterricht zu erteilen und sollten recht viele sich diese günstige Gelegenheit nutzbar machen und wenn auch unsere Schwimmanstalt etwas pimitiv eingerichtet, so erfüllt sie immerhin doch ihren Zweck, unser angefertigtes Ziel: „das Schwimmen zum Gemeingute zu machen“, mit der Zeit zu erreichen. Der Walkmhlenteich liegt wunderbarlich im Laubwalde verborgen und kann auch für jeden Naturfreund empfohlen werden.

Ein Schwimm-Freund.

## Sinnspruch.

Reichtum ist Gottes Gab; man solls nicht wegwerfen, sondern Gott dafür danken und christlich gebrauchen. Luther.



## Zu verkaufen gut erhaltene Speisezimmer-Einrichtung

sowie verschiedene andere Möbel,  
darunter ein Sofa mit Aufsatz

**Nittergut Oberlichtenau bei Pulsnitz.**

## Brennholz,

Scheite und Rollen, Langhölzer und Klötzer

kaufen jeden Posten gegen bar, ev. Vorzahlung  
Holzverwertungs-Gesellschaft m. b. H., Dresden - A. 1.  
Reitbahnstr. 35. Fernspr. 20085 u. 20646.

### Wichtig für unsere Feldgrauen und für deren Verwandte und Freunde zu Hause

Sehr schnell und mit täglich nur einstündiger Arbeitszeit lernt man ohne  
Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthal's weltberühmt gewor-  
denem Meisterschaftssystem und der Gratisbeilage Separatausgabe des  
Meisterschaftssystems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Fran-  
zösisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch,  
Schwedisch, Böhmisches, Dänisch, Holländisch, Ungarisch, Lateinisch, Griechisch,  
Probelektion für eine Sprache wird gegen Einsendung von 1.- M ge-  
liefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunter-  
richt eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will,  
bediene sich nur des Dr. Rosenthal'schen Meisterschaftssystems.

Wir liefern auch eine große vollständige Uebersichtskarte der europäischen  
Kriegsschauplätze für 1 M 50 Pf. und Spezialkarten des deutsch-öster-  
reichisch-russisch-serbischen Kriegsschauplätze und des deutsch-französischen  
Kriegsschauplätze für je 1 Mark.

Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 13.

## Der Buch-Roman

die beliebte Roman-Wochenschrift für alle Kreise!

Der Bezug kann jederzeit begonnen werden.  
Probe verlange man von den Zeitungsboten

oder in der Geschäftsstelle des Pulsnitzer Wochenblattes.

### Ein Federhut ist immer das Beste.

Die allerbesten Federn sind meine  
**Atama-Edelstraußenfedern**  
solche bleiben zehn Jahre  
schön  
und jede Dame kann dieselben immer



wie er selbst auf einen anderen Hut  
stecken. Preis: 30 cm lang 9 M,  
40 cm 15 M, 45 cm 25 M, 50 cm 30 M,  
55 cm 42 M, 60 cm 48 M, schmale  
Federn, nur 15-20 cm breit, ca. 1/2 m  
lang, kosten 3, 6, 10 M, kurze Boas  
von Straußfedern 3,40 M, 5, 8,  
10 bis 45 M. — Echte Reiterbüsche  
10 bis 200 M. — Versand per Nach-  
nahme. Auswahl gegen Standangabe.  
Hutblumen ein Karton voll nur 3, 5,  
10 Mark.

**H. Hesse, Dresden,  
Scheffelstrasse.**

### Gebr. Kachelofen

zu kaufen gesucht.  
Off unter 2. 20 niederzu-  
legen in der Geschäftsst. d. Bl.

### Zu verkaufen

Eine hochtra-  
gende  
**Ruh**  
zu verkaufen  
Lehngut Großnaundorf.

### Viel Aerger spart Ihnen meine D. R. P. - Jauchen- Pumpe

Leistung bis 30 000 Ltr.  
stündlich



mit Fettdichtungs-  
ring und beliebig  
verstellbarem Aus-  
guß. Einfrieren u.  
Einrosten ausge-  
schlossen. Das

Original erhalten Sie nur durch  
**Max Knauth,**  
Bischofswerda i. Sa.,  
Landw. Maschinenhalle.  
Fernspr. 168. Am Mühlteich 4.  
Prospekt frei.

## Annahme der Inserate

für das „Pulsnitzer Wochenblatt“

nur bis 10 Uhr

vormittags.

Größere Anzeigen am Tage vor dem  
Erscheinen des Wochenblattes erb.

Nur Familienanzeigen wer-  
den ausnahmsweise noch  
später berücksichtigt.

# Weine

Weinhandlung u. Probierstube  
**H. Schneider, Pulsnitz**  
Verkauf: Bischofswerdaer Str. No. 213 g.

Kgl. Sächs. Militär-Verein  
Obersteina.

Sonnabend, den 23. Juni,  
abends 9 Uhr:

**Versammlung.**  
Zahlreiches Erscheinen wünscht  
d. B.

## Achtung!

Montag abend 7 Uhr:  
Beginn des Schwimmunter-  
richts

für Erwachsene und Kinder.  
Anmeldungen nimmt bis Sonn-  
tag abend gern entgegen  
Frau **Kühne**, Walkmühle.

**Dänischer Weichkäse**  
wieder eingetroffen. St. 50 Pfg.  
**Richard Seller.**

Hausbacköfen,  
Koch- u. Backherde,  
Fleisch-  
Kücher-Apparate,  
Dörröfen,  
Dörrapparate,  
Dörrhorden,  
„Ker“ = Gläser,  
transportable  
Kochkessel  
für Volkstüchen,  
gußeiserne  
und Stahlblech-  
kessel  
empfiehlt billigt  
**Ernst Bergers Nachf.**  
J. E. Seifert  
Pulsnitz.

Inserate für alle Zeitungen  
vermitteln vollständig kostenlos  
**E. L. Förster's Erben**  
Verlag des „Pulsnitzer Wochenblattes“.

**Pudding-Aroma**  
zur Selbstbereitung von Pudding,  
Paket 10 Pfg.  
**Gelée-Pudding**  
in Himbeer- und Vanillegeschm.  
Paket 28 Pfg.  
**Dr. Oetkers Backpulver,**  
Paket 13 Pfg.  
**Richard Seller.**

**Zöpfe**  
aus ausgekämmtem, desinfizier-  
tem Naturhaar (garantiert  
ungefärbt), ohne Konturenanzug  
Haltbarkeit der Farbe, à Stück  
von 4 M bis 50 M, sowie Export-  
Haarzöpfe schon von 150 M  
an hält große Auswahl  
**Richard Geißler, Damen- und  
Herren-Frisier-Salons,  
Kamenz, Markt 43/44.**

**Besuchskarten**  
fertigen sauber  
**E. L. Försters Erben**

**Älterer  
Hofarbeiter  
gesucht.**  
**Bernhard Mücke, Dhorn.**

**Ein Knecht**  
für die Landwirtschaft wird ge-  
sucht  
**Reichenbach Nr. 16.**

**Offene Stellen.**  
Suche für sofort mehrere  
**Weberinnen**  
und  
**Spulerinnen**  
sowie für Abteilung Dreherei  
einige  
**Dreherinnen.**  
**Alwin Höfgen,  
Oberlichtenau.**

**Einen Heizer  
und Maschinist**  
(wegen Einderufung)  
sucht  
**Ristenfabrik  
F. Paul Günther.**  
NB. Auch wird einer angelehrt.

**Einige Schlosser  
und Dreher**  
werden für dauernde, lohnende  
Beschäftigung sofort angenom-  
men.  
**Alwin Höfgen,  
Oberlichtenau.**

Ich suche ein fleißiges, ge-  
wandtes  
**Lehrmädchen,**  
welches Lust hat, die Eisen-  
warenbranche zu erlernen.  
Schriftliche Angebote an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

**Hausmädchen!**  
Ein fleißiges und ehrliches  
Hausmädchen sucht  
**Gasthof „Sächs. Hof“.**

Für die vielen und wohlthuenden Beweise herzlichster  
Teilnahme beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen  
Mutter  
**Frau Auguste Emilie Haase,**  
geb. Garten,  
ist es uns Herzensbedürfnis, allen, welche uns ihr innigstes Beileid bezeugt und tröstend  
zur Seite standen,  
**herzlichst zu danken.**  
Niedersteina, den 19. Juni 1917.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hierzu eine Beilage.



# Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 21. Juni 1917.

Beilage zu Nr. 73.

69. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Handelshöchstpreise für Obst.

I.  
Durch Bekanntmachung des königlichen Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1917 Pulsnitzer Wochenblatt vom 16. Juni — sind für die vorläufig in Betracht kommenden Obstsorten Erzeugerhöchstpreise, die in Sachsen einheitlich gelten, veröffentlicht worden.

II.  
Die Großhandels- und Kleinhandelspreise außer denen für Heidel- und Preiselbeeren betragen nach Anweisung der Reichsstelle für Gemüse und Obst 15 vom Hundert mehr.

III.  
Für die Kleinhandelspreise ist der Erwerbspreis maßgebend, den der Kleinhändler zu zahlen hat. Diese Erwerbspreise dürfen die Großhandelspreise nicht übersteigen. Sie werden an der Hand der Schlusscheine nachgeprüft werden, die von den Großhändlern beim Verkaufe an die Kleinhändler diesen auszustellen und von den Kleinhändlern an ihre Gemeindebehörde abzuliefern sind.

IV.  
Der Zuschlag für die Händler hat nach Anordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst in Berlin im einzelnen für das Pfund zu betragen:

a)	Wenn der Erwerbspreis mehr als 1 Mk. beträgt:	30 Pfg.
b)	wenn der Erwerbspreis 70 Pfg. bis 1 Mk. beträgt:	25 Pfg.
c)	wenn der Erwerbspreis 50—69 Pfg. beträgt:	20 Pfg.
d)	" " " " 40—49 " " "	15 " "
e)	" " " " 30—39 " " "	11 " "
f)	" " " " 20—29 " " "	8 " "
g)	" " " " 15—19 " " "	7 " "
h)	" " " " 10—14 " " "	5 " "
i)	" " " " 7—9 " " "	4 " und
k)	" " " " unter 7 Pfg. " "	3 " "

Heidelbeeren dürfen höchstens mit 40 Pfg., Preiselbeeren höchstens mit 50 Pfg. das Pfund verkauft werden.

V.  
Bruchteile von Pfennigen, die sich bei der Berechnung der Großhandels- oder Kleinhandelspreise oder bei der Berechnung des Preises für  $\frac{1}{2}$  oder  $\frac{1}{4}$  Pfund ergeben, sind stets nur auf den nächsten Pfennigbetrag, keinesfalls auf einen höheren Betrag abzurunden.

VI.  
Die Ueberschreitung dieser Höchstpreise ist mit Strafe und Beschlagnahmung der zu teuer verkauften Obstmengen bedroht.

Kamenz, am 18. Juni 1917.

Die königliche Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

### Futtermittel für gewerbliche Pferde.

An die Besitzer gewerblicher Pferde sollen wieder Futtermittel verteilt werden. Für jedes gewerbliche Pferd (vergl. Bekanntmachung in Nr. 28 d. Pulsnitzer Wochenblattes vom 8. März) werden  $2\frac{1}{2}$  Zentner Futter geliefert und zwar 1 Zentner Melassefutter, 1 Zentner inl. oder ankl. Haferskleie und  $\frac{1}{2}$  Zentner Haferschalen. Reichen diese Futtermittel nicht an, so wird als Ersatz Roggenkleie geliefert.

Anträge auf Zuweisung von Futter sind bis Sonntag, den 24. d. Mts., an die Firma Getreideeinkauf Kamenz e. G. m. b. H. in Kamenz einzusenden. Bei der Bestellung ist die Anzahl der gewerblichen Pferde anzugeben. Bestellungen, die verspätet eingingen, können nicht berücksichtigt werden.

Die königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, den 19. Juni 1917.

### Höchstpreise für Frühzwiebeln, Frühwirsing, Rotkohl und Tomaten.

I.  
Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat weiter folgende Frühgemüse die nachfolgenden Erzeugerhöchstpreise aufgestellt:

1. Für Frühzwiebeln (Steckzwiebeln):	
bis 1. Juli mit Kraut	0,20 M. je Pfund,
von da ab ohne Kraut	0,18 M. je Pfund,
2. Für Frühwirsing und Rotkohl:	
bis 20. Juli	0,15 M. je Pfund,
bis 10. August	0,12 M. je Pfund,
bis 1. September	0,9 M. je Pfund,
bis 20. September	0,7 M. je Pfund,
3. Für Tomaten:	
bis 15. August	0,35 M. je Pfund,
von da ab	0,25 M. je Pfund.

### „Unter dem Sachsenbanner.“

Eine Sammlung hervorragender Taten unserer Feldgrauen im Auftrage des Königl. Sächsischen Kriegsministeriums bearbeitet vom Königl. Sächsischen Kriegsarchiv.

#### Adjutant und Bataillonsführer.

(kf) Das . . . Regiment lag am 23. April 1915 vor Reillon. Das 1. Bataillon stand im Erkundungsgescheft, als sein Kommandeur, Major Esche, plötzlich im Feuer fiel. Oberleutnant Wilhelm Sauer, der Adjutant, trat augenblicks an den verwaisten Platz und seine helle Stimm schallte in den Apriltag, daß die braven sächsischen Leib Grenadiere zwar ahnten und besorgten, ihr getreuer Führer sei nicht mehr unter ihnen, aber sie wußten sich nicht furchtlos. Und der Oberleutnant-Adjutant hielt seine vier Landwehrkompagnien fest in der Hand, bis sie am Abend zurück mußten, nach einem schweren, verlustreichen Tage.

Aber bis zuletzt blieb Sauer, immer noch Adjutant und zugleich Bataillonsführer, oftmals sein eigener Adjutant, in Fühlung mit dem Regimentkommandeur. Und seinen Major nahm er selber auf die Arme und trug den toten Freund und Vorgesetzten sicher aus dem Feuer. Major Esche hat wohl keinen treueren Kameraden gehabt und keinen besseren Adjutanten — Sauer's Brust schmückt für den heiligen, bitteren Tag von Reillon das Ritterkreuz des Militär-St.-Heinrichs-Ordens.

#### Hart am Feinde.

(dn) In einer Februarnacht ging der auf vielen Partouillen bewährte Gefreite Eugen Röcker mit 4 Mann gegen die feindliche Stellung vor und erreichte nach Zurücklegung von 400 Meter, im sumpfigen Vorgelände kriechend, das Drahthindernis. Er begann es auftragsgemäß zu zerschneiden, als er aus nächster Nähe Maschinengewehrfeuer erhielt. So konnte er zugleich auch den zweiten Teil seines Auftrags, Feststellung eines der Kompagnie sehr unbehaglichen Maschinengewehrs, einwandfrei erfüllen. Nach-

dem Röcker sich von dem Standort des Maschinengewehrs ausreichend überzeugt hatte, beschloß er, über seinen Auftrag hinaus an dem feindlichen Hindernis entlang zu kriechen und dessen schwache Stellen zu erkunden. Hierzu war größte Kaltblütigkeit erforderlich, da er dicht an zwei mit je etwa drei Mann besetzten Horchposten vorbeischieben mußte. Im Weiterkriechen — das Hindernis stellte sich als gut und stark gearbeitet heraus — stieß Röcker auf etwa 10 Engländer, die mit Pfähleinschlagen und Drahtziehen beschäftigt waren. Er näherte sich ihnen bis auf etwa 20 Meter, ein angesichts der offensibaren Uebermacht sehr kühnes Unternehmen, verteilte seine Leute, gab das verabredete Zeichen und — fünf Handgranaten prasselten mitten unter die Feinde, im Ausschlagen explodierend. Weitere drei Handgranaten folgten unmittelbar; kein Versager. Schmerzensschreie bewiesen, daß die Granaten ihr Ziel nicht verfehlt hatten.

Für den Augenblick war Röcker mit seinen Leuten in volle Deckung und etwas zurückgegangen, um sich gegen

#### II.

Diese Preise sind für den hiesigen Bezirk unter ausdrücklicher Aufhebung der anderweitigen vorläufigen Erzeugerhöchstpreise unter I 3, II 4, 6 und 7 der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 26. Mai 1917 — Pulsnitzer Wochenblatt vom 26. Mai — als Erzeugerhöchstpreise anzusehen.

#### III.

Die Großhandels- und Kleinhandelspreise bestimmen sich auch für die in dieser Bekanntmachung erwähnten Gemüsearten in der allgemein für den hiesigen Bezirk festgesetzten Art so, daß vom Großhandel höchstens 20 vom Hundert, vom Kleinhandel höchstens 40 vom Hundert der oben genannten Erzeugerpreise als Handelszuschlag genommen werden dürfen.

Kamenz, den 19. Juni 1917.

Die königliche Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

### Brotgetreidefrühdrusch.

Die Lage der Getreideversorgung in den letzten Wochen des laufenden Wirtschaftsjahres macht es unbedingt notwendig, die anstehende Ernte so frühzeitig wie möglich einzubringen und auszudreschen. Die Landwirte des Bezirks müssen hierbei alle ihre Kräfte einsetzen. Alle anderen noch so dringlichen Wirtschaftsarbeiten müssen zurücktreten. Es liegt dies ja auch im eigenen Interesse der Landwirte, da für Getreide, das vor dem 1. Oktober 1917 abgeliefert wird, eine Druschprämie von 60, 40 bzw. 20 Mk. für die To. bezahlt wird, je nachdem die Ablieferung vor dem 16. August, 1. September oder 1. Oktober erfolgt.

Im einzelnen wird über die Durchführung des Frühdrusches folgendes bestimmt:

#### I.

1. Der Frühdrusch bezieht sich auf Wintergerste, Roggen und Weizen.
2. Der nördliche Teil des Bezirks einschließlich der Gemeinden Laußnitz, Höckendorf, Grünhain, Reichenau, Reichenbach, Häslich, Rittersdorf, Kamenz, Wendischbaselitz, Schmiedow, Gränge, Zerna und Raufitz gilt als Frühdruschgebiet.
3. Eine zeitliche Begrenzung der Frühdruschorganisation erscheint zunächst nicht als angezeigt.
4. Der Ausdrusch erfolgt, soweit den Besitzern der Wirtschaft nicht Göpel oder eigene Dampf- oder elektrische Dreschanlagen zur Verfügung stehen, mittels Dampf- und Benzoldreschmaschinen, deren Zahl etwa 22 beträgt und für deren rechtzeitige Herausziehung die königliche Amtshauptmannschaft sorgt.
5. Jeder Dampf- oder Benzoldreschmaschine wird eine möglichst zusammenhängende Gruppe von Gemeinden mit einem bestimmten Standort zugewiesen, von dem aus das Dreschen zu erfolgen hat. Die Amtshauptmannschaft wird dafür sorgen, daß der Dampf- oder Benzoldreschschiff einige Tage vor dem Erntebeginn an seinem Standort zur Stelle ist.
6. Soweit notwendig, werden militärische Druschkolonnen und Druschhohlen zu Verfügung gestellt.

Die Abfuhr des Getreides zur Bahnstation und zur Mühle wird da, wo es notwendig ist, durch militärische Gespanne erfolgen, soweit diese in hinreichender Zahl zur Verfügung gestellt werden können.

Soweit notwendig, wird das gedroschene Korn nach Trocknerien (Darren), mit denen sich die Amtshauptmannschaft bereits in Verbindung gesetzt hat, gebracht werden.

#### II.

1. Für jeden Frühdruschunterbezirk sind je 3 Vertrauensmänner bestellt worden, von denen einer insofern die Führung übernimmt, als er die Verantwortung für seinen Bezirk trägt und die Anordnungen der königlichen Amtshauptmannschaft entgegennimmt.

2. Die Vertrauensmänner haben

- a) zu bestimmen, in welcher Reihenfolge die Dreschmaschine in den einzelnen Gemeinden des Unterbezirks zur Aufstellung gelangt und in welcher Reihenfolge innerhalb der einzelnen Gemeinden gedroschen wird,
- b) festzustellen, in welchem Umfang militärische Druschkommandos, militärische Gespanne und Druschhohle anzufordern notwendig ist,
- c) alle übrigen Maßnahmen zu treffen.

3. Für jeden Frühdrusch-Unterbezirk wird ferner je ein bestimmter Getreideeinkäufer (Untereinkäufer des Getreideverkaufs Kamenz) und Kohlenhändler, der die Gemeinden mit Druschhohlen zu beliefern hat, bestellt.

Die Abnahme des Getreides durch den Getreideeinkäufer erfolgt unmittelbar ab Dreschmaschine.

#### III.

Die Frühdruschgemeinden werden alsbald Mitteilung darüber erhalten, welchem Frühdruschbezirk sie angehören, welche Dreschmaschine diesem zugewiesen ist, sowie wer die zuständigen Vertrauensmänner, der Getreideeinkäufer und der mit der Belieferung der Gemeinde mit Kohlen betraute Kohlenhändler sind.

Kamenz, am 19. Juni 1917.

Die königliche Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband Kamenz.



die zahlreich umherfliegenden Splitter zu sichern. Obwohl nun seine Nähe dem Feinde bekannt war, und ungeachtet des sofort einsetzenden Infanteriefeuers vom feindlichen Hochposten aus, trotz er nochmals allein vor bis dicht an das Hindernis und konnte nun an den verschiedenen Schmerzenslauten deutlich unterscheiden, daß wenigstens drei Mann getroffen waren. Er hörte die Pfeifensignale im feindlichen Graben und sah, wie zwei Verwundete zurückgetragen wurden, während ein dritter, auf einen Kameraden gestützt, zurückhumpelte. Die übrigen Feinde flüchteten. Hierauf lehrte Köcker zu seinen Leuten zurück und erreichte glücklich einsetzendem Feuer seinen Hochposten. Er unterließ nicht, das eigene Maschinengewehr auf den Ort des Ueberfalles aufmerksam zu machen. Besonders anzuerkennen ist es, daß der Gefreite nach gelungenem Ueberfall sich nicht sofort in Sicherheit brachte, sondern, unter gleichzeitiger Schonung seiner Kameraden, dafür mit der Silbernen St.-Heinrichs-Medaille ausgenommenmals allein dicht an den Feind herantrat. Er wurde zeichnet.

**Diejefeldwebel d. R. Richard Klaus berichtet:**

(kf) „Es war am 12. August 1915, als die Radfahrer-Kompagnie Nr. 58 bei Ostrolenka den Auftrag erhielt, vorzufahren und Erkundungen über die russische Stellung einzuholen. Es gelang Herrn Leutnant C l i e, der ebenfalls Zugführer meiner Kompagnie war, an die feindliche Stellung heranzukommen, in sie einzudringen und 72 Russen gefangen zu nehmen. Ihm folgte ich mit meinem Zuge und bemerkte, daß sich in einer Entfernung von etwa 1200 Meter die feindliche Artillerie in Feuerstellung befand. Sie gab Schnellfeuer auf unsere im Angriff befindliche Infanterie ab und fügte ihr durch ein wohlgezieltes Feuer empfindliche Verluste zu.

Ohne Befehl zu erhalten, nahm ich 4 Mann meines Zuges und fuhr bis an den vorgehobenen Beobachtungsstand der feindlichen Artillerie heran, zerschnitt selbst die Telefonleitung und nahm dabei 6 Mann gefangen. Da ich nur vier meiner Leute bei mir hatte, sah ich mich genötigt, die Gefangenen allein meinem Zuge entgegenzuschicken. Wie sich später herausgestellt hat, sind dieselben richtig dort eingetroffen und dann abgeführt worden.

Nun setzte ich mich mit meinen Begleitern, dem Gefreiten R e i n, Jägern K ü h n, J a n k e und K o n r a d, auf das Rad, und wir fuhren bis an die Geschütze, welche an der Straße Ostrolenka—Bialystok in Feuerstellung standen heran. Das sofort von uns ausgenommene Feuer zeitigte schon nach sehr kurzer Dauer gute Wirkung; ich führte deshalb mit meinen Leuten einen Sturm auf die Geschütze aus. Daburch ergab sich mir der Rest der Bedienungsmannschaft in Stärke von 23 Mann. Durch einen mir später zu Hilfe kommenden Oberjäger ließ ich die beiden Geschütze und die Gefangenen zurückbringen. Unterdessen waren mein Zug und der Rest der Kompagnie zur Hilfeleistung herangekommen. Ich besetzte sofort eine vor uns liegende Höhe, um eine weitere Erkundung durchzuführen zu können.

Kurz nachdem wir auf der Höhe in Stellung gegangen waren, erfolgte ein russischer Gegenstoß, der offenbar auf die Wiedereroberung der früheren russischen Stellung und der beiden Geschütze hinzielte. Durch sofortige Eröffnung des Feuers unsererseits gelang es, den feindlichen Angriff zum Stehen zu bringen. Die Russen mußten nach zwei Stunden vergeblichen Bemühens in ihre Ausgangsstellung zurückgehen. — Nachdem ich meinen Kompagnieführer von dem Vorgefallenen benachrichtigt hatte, wurden meine Leute und ich durch Infanterie abgelöst.

Als Belohnung für meine Tat wurde mir das Eisene Kreuz I. Klasse von Seiner Exzellenz dem General der Artillerie von Scholz persönlich überreicht.

(In) **Sergeant Albert Berger,**

bereits bei St. Souplet mit der Silbernen St.-Heinrichs-Medaille ausgezeichnet, errang sich in den Januar-Kämpfen 1916 auch die Goldene Heinrichs-Medaille durch Umsicht und Tapferkeit. Das ging so zu:

Berger verließ in dem stundenlangen, schweren Artillerie- und Minenfeuer mehrere Male den Artillerie-Unterstand und beobachtete kaltblütig gegen den Feind. Nachmittags drohten die Schützengrabenwände einzustürzen und damit den Ausgang aus dem Unterstand zu verschütten. Rasch entschlossen, ließ Berger seine Leute ins Freie treten und suchte mit ihnen in einem nahen Erdtrichter Deckung. So entgingen seine Leute der sicheren Verschüttung. Kurze Zeit darauf sah er einige Engländer rechts der „Gibertschanze“ in die Stellung eindringen, in kurzem Handgemenge den Gefreiten Köhler überwältigen und ihn als Verwundeten über die Deckung zurückschleppen. Berger sprang entschlossen hinzu, schloß zwei Engländer nieder und befreite so den Gefreiten Köhler. Bei dieser mutigen Tat riß ihm eine feindliche Handgranate eine dicke Wunde in die rechte Schulter. Trotzdem, den Gefreiten mit zurückschleppend, eilte der fühne Sergeant mit dem Rufe: „Handgranaten!“ nach dem Munitionsdepot an der Le Gheerstraße. Während er dort Handgranaten austeilte, erscholl der Ruf: „Die Engländer kommen!“ Kurz entschlossen, riß Berger 9 Mann mit sich und besetzte die Erdtrichter rechts und links der Straße, die nach der „Finkenburg“ führt. Kurz darauf drang auch schon ein Trupp Engländer über die Häufertrümmer gegen die Le Gheerstraße vor. Trotz seiner Verwundung gab

**Deutsche Frau! Den gold'nen Land  
Bracht Dein kämpfend Vaterland.  
Willst Du dies — und das — bedenken,  
Es handelt sich um kein Verschenken,  
Den vollen Wert zahlt Dir reel  
Die nächste Goldstand-Sammelstell'.**

Berger in diesem Augenblicke ein Beispiel wahren Heldennutes. Mit Hurra seine kleine, tapfere Schar anfeuernd, stürzte er mit Handgranaten auf die Gegner. Ueberrascht die Flucht ergreifend, wurden sie von Berger und seinen wackeren Leuten durch die Häuser bis über die vorderste Linie hinausgetrieben. Als der Sergeant von dieser Stelle aus beobachtete, daß in dem links anschließenden Zugabschnitt an der „Gibertschanze“ einige Leute Mühe hatten, das erneute Eindringen des Gegners zurückzuhalten, eilte er mit zwei Leuten wiederum nach dem Munitionsdepot und kehrte, mit einer reichlichen Menge Handgranaten und Munition versehen, sofort wieder nach der Schanze zurück. Hier entspann sich ein hartnäckiger Handgranatenkampf, wobei Berger hervorragenden Anteil nahm. Seinem raschen, entschlossenen Handeln ist es denn auch in erster Linie zu danken gewesen, daß sich der Gegner in der Stellung nicht festsetzen, noch erneut an einem anderen Zugabschnitt eindringen konnte. Erst nachdem die Stellung völlig vom Feinde wieder frei war, kehrte Sergeant Berger zurück, ließ sich verbinden und wurde in das Lazarett übergeführt.

**Ortsliche und sächsische Nachrichten.**

— (Eine beherzigenswerte Mahnung für die kommende Beerenzeit) lesen wir in der „Delzniker Zig.“ Es heißt darin: Eine Wanderung durch unsere Nadelwälder mit ihren frischen, grünen Sprossen ist auch in ernstlicher Kriegszeit etwas Herzerfreuendes. Unten breitet sich jetzt das Grün des Heidel- und Preiselbeerkrautes aus. Wie haben sie dieses Jahr so reich angeblüht, die Heidelbeeren, und wie groß sind die im reinsten Weiß leuchtenden Blüthensträußen der Preiselbeeren! Reiche Ernten in schwerer Kriegszeit winken uns. Sie helfen mit zu halten bei der Kriegsvolksernährung. Werden nicht aber Gewissenlose, wie schon in früheren und vor allem auch im letzten Jahre trotz aller behördlichen Verbote, die Beeren im halbreifen Zustande abreizen? Mühte sich doch jeder sagen: „Halbreif

gesammelte Beeren bedürfen doppelten Zuckers. Ich handle klug und sammle nur reife Beeren.“ Jeder mag in diesem Jahre helfen, daß diese Art Räuberei und Hamsterei unterbleibt. Die Bezirksbehörden werden ohne Zweifel heuer ein wachsames Auge auf die wilden Beerenfammler haben, mehr noch als in den letzten Jahren.

— (Erl! Obstmus — dann Obstwein! In Eingaben an maßgebender Stelle war wiederholt angeregt worden, die bisher zu Obstwein verarbeiteten Mengen Obst zu Gelmarmelade zuzulassen. Das Preussische Landesamt für Gemüse und Obst hat jetzt darauf mitgeteilt, daß Maßnahmen in der Richtung dieser Vorschläge bereits geplant sind; insbesondere wird voraussichtlich erst nach Sicherung des Bedarfs an Obst für die Obstmusbereitung die Herstellung von Obstwein zugelassen werden.

— (Vaterländischer Hilfsdienst.) Die Kriegsamtsstelle Dresden weist darauf hin, daß dauernd Hilfsdienstpflichtige für das Generalgouvernement Belgien gesucht werden. Meldungen bei den Hilfsdienststellen, in Dresden bei der Hauptmeldestelle für Hilfsdienstpflichtige, Dresden A, alles Rathaus, Eingang Sankt-Israße. Nur Nichtwehrpflichtige und nicht schon im Hilfsdienst stehende Personen kommen in Frage. Kein Fremdarbeiter wird angenommen, weder aus der Industrie noch aus der Landwirtschaft.

— (Ablieferung der Metalle.) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Fristen zur Ablieferung der verschiedenen Metalle an jeden Fall eingehalten sind. Die für die Durchführung der Enteignung zuständige Zentralstelle im preussischen Kriegsministerium hat bereits darauf hingewiesen, daß nach Ablauf der Ablieferungsfristen Nachprüfungen stattfinden sollen. Hierbei wird wiederholt, daß die Ablieferung der sogenannten Haxmetalle — Kupfer, Messing, Reinmetall — bis 10. Juni zu erfolgen hatte. Sie ist daher, soweit noch rückständig, sofort nachzuholen. Bis zum 25. Juni sind die unter Gruppe A fallenden Blocken abzuliefern. Bis zum 31. Juli sind abzuliefern die enteigneten Orgelpfeifen und Munitionungesgenstände. Die Ablieferung der Bleispeicher soll zwar erst im Herbst erfolgen; wegen des nötigen Erfasses müssen sich aber alle Beteiligten schon jetzt mit einem geeigneten Schloffer in Verbindung setzen, es gibt solche eine ganze Anzahl im Bezirk.

Dresden, 19. Juni. (Ein Immelman-Monument) Die Stadt Dresden wird im Urnenheim in Tolke- witz ein würdiges, künstlerisch ausführendes Monument errichten, in dem die Urne Immelman beigesetzt werden wird. Das Hochbauamt ist bereits mit der Ausführung der Pläne beauftragt. — Aus Anlaß der Ankunft des Zaren von Bulgarien ist gestern mittag eine Sondernummer des Staatsanzeigers für das Königreich Sachsen ausgegeben worden, was als eine außerordentliche Maßnahme angesehen werden kann.

(KM). Dresden, 19. Juni. (Seine Majestät der König) haben zu bestimmen geruht, daß bei dem 2. Feldartillerie-Regiment Nr. 28 den Namenszug von den Achselstücke und Schulterklappen zu entfernen ist. Das Regiment trägt künftig auf den Achselstücken und Schulterklappen seine Nummer.

Zittau, 18. Juni. (Verbesserte Zugverbindung.) Der ungünstige Sommerfahrplan, wie er ab 1. Juni eingeführt worden ist, ist zwischen Grottau-Zittau infolgedessen verbessert worden, als dem Güterzuge, der in der Mittagsstunde Grottau verläßt, ein Personenwagen dritter Klasse an Werklagen angehängt wird. Dieser gemischte Zug verkehrt ab 15. Juni ab Grottau mittags 12 14 Uhr, an Zittau 12 28 Uhr.

**Voraussichtliche Witterung.**

22. Juni. Etwas wärmer, ziemlich heiter, trocken.

**Kirchennachrichten.**

Pulsnitz.

- 3. Sonntag nach Trinit. 8 Uhr Abendmahl | Pf. Höhne
- 1/2 Predigtgottesdienst (Pul. 15, 1—10. | Oberlichtenau.
- 1/2 2. Predigtgottesdienst (Pul. 15, 1—10. | 376, 378, 1—4. 369, 7. 10
- Sp. 72, 85.
- 6 Uhr Friedhofsfeste Pastor Semm
- 8 „ letztes Geläut aller Glocken.

**Der neue Bankdirektor.**

Roman von Reinhold Drtmann.

78] (Nachdruck verboten.)

Aber man mußte es dem Sennor Cabildo zu seiner Ehre lassen, daß er keiner von den neidischen und mißgünstigen Menschen war. Als er wahrzunehmen glaubte, daß die beiden vermeintlichen Diebesleute sich ohne den zärtlichen Abschied trennen wollten, den sie ohne seine störende Anwesenheit vielleicht voneinander genommen hätten, fühlte er ein freundliches Rühren und zögerte in seiner biederen Weise nicht, ihm Worte zu verleihen.

„Ein Rühren dürfen Sie Ihrem Diebsten getroßt noch geben, Sennorita, oder auch zwei. Man kann in diesem Leben niemals wissen, ob man Gelegenheit finden wird, nachzuholen, was man einmal verjäumt hat. Ich verspreche Ihnen auch, daß ich beide Augen zumachen werde.“

Werner war in peinlichster Verlegenheit, denn die täppische Zutraulichkeit dieses Menschen mußte ja eine Warte für Conchitas Empfinden sein. In der Tat stand sie sekundenlang wie mit Blut übergossen da; plötzlich aber warf sie sich mit wildem Ungestüm an seine Brust, um ihn wortlos wieder und wieder stürmisch zu küssen. Und diese Liebkosungen waren von einer ganz anderen Art als die, welche sie ihm vorhin hatte zuteil werden lassen. Diese mit fast elementarer Gewalt hervorbrechende Leidenschaft konnte nicht mehr eine gut gezielte Komödie sein, sondern war ohne Zweifel der Ausdruck ihres wahren, bis dahin mit Selbstüberwindung niedergehaltenen Empfindens. Was er trotz mancher verräterischen Anzeichen noch immer nicht im Ernst zu hoffen gewagt hatte, jetzt endlich war es ihm zur beglückenden Gewißheit geworden.

Und auch er vergaß in diesen seligen Augenblicken Not und Gefahr, auch er schloß das geliebte Mädchen fest in seine Arme und küßte es. „Auf Wiedersehen!“

raunte er ihr zu, als sie sich endlich von ihm losmachte, und ihr Mund gab ihm das hoffnungsvolle Abschiedswort zurück, während ihre Augen zugleich eine andere, tausendmal holdere Verheißung hinzufügten.

Sennor Cabildo öffnete dem jungen Mädchen die Tür mit seinem süßesten Lächeln. Ja, er schien ernstlich mit der Befehung zu kämpfen, ihr über den Gang und die Siege das Geleit zu geben. Aber ein Blick auf den Wein und auf die anderen guten Dinge, die ihm vor ihm standen, ließ ihn die verführerische Lockung überwinden.

„Ein großartiges Mädchen — bei meiner Ehre, Sennor!“ wandte er sich, als Conchita ihn nicht mehr hören konnte, mit dem Ausdruck ehrlichster Bewunderung an Werner. „Das war wahrhaftig etwas ganz anderes als der Besuch, den Sie vorhin empfangen, obwohl das eine vornehme Dame war und diese hier nur eine kleine Chola. Es sind eben doch nicht immer die Kleider, welche die Leute machen.“

Er hatte seinen Becher aufs neue gefüllt und begann nun auch wieder dem für Conchita bestimmt gewesenen Jimbä zuzusprechen. Werner ging ein paar-mal in der Zelle auf und nieder, dann blieb er vor dem Schmausenden stehen.

„Da Sie eben von Kleidern reden, Sennor Cabildo — hatte ich Ihnen nicht vorhin die meinigen gesprochen?“

„Gewiß, Sennor, und ich hoffe, es ist Ihnen inzwischen nicht wieder leid geworden.“

„Reineswegs! Ich vermute nur, daß sie Ihnen nicht passen werden. Ich bin doch wohl etwas größer und stärker als Sie.“

„D, was das anlangt, so könnten wir ja gleich die Probe darauf machen. Ich hätte Sie ohnedies gebeten, sich bei dem — nun, Sie wissen wohl, was ich meine — bei dem bewußten Gange mit dem alten Anzuge zu begnügen, in welchem Sie hier eingeliefert wurden. Es ist eine Eigentümlichkeit der Bewehrungeln, daß sie Löcher nicht bloß in die Haut, sondern auch in die

Kleider machen. Ich hoffe, es berührt Sie nicht unangenehm, Sennor, daß ich davon spreche.“

„Nicht in mindesten. Ich verstehe vielmehr Ihre Besorgnis vollkommen. Aber ich bin wirklich neugierig zu sehen, ob ich mich bei der Vergleichung unserer Gestalten nicht getäuscht habe. — Wahr Sie haben recht, dieser Rock sitzt Ihnen wie angehen.“

Der Schließer, der seinen Uniformittel mit Werners elegantem Gebrock vertauscht hatte, betrachtete seine eigene, so vorteilhaft veränderte Figur mit höchstem Wohlgefallen.

„Per dios, — ich glaube es selbst, Sennor! Schade, daß es hier keinen Spiegel gibt, in dem man sich ordentlich bewundern könnte. Ich danke Ihnen noch einmal, Don Alemano, und verspreche Ihnen, daß ich diese Kleider niemals anziehen werde, ohne in herzlicher Freundschaft an Sie zu denken.“

„Das ist brav von Ihnen. — Und nun tun Sie mir noch einmal Bescheid! Mögen Sie zum Nutzen aller derer, die nach mir diese Zelle bewohnen werden, Ihrem menschenfreundlichen Berufe noch lange erhalten bleiben!“

Die Becher klangen zusammen, und Sennor Cabildo leerte den seinen bis zum Grunde. Als er ihn absetzte, schnalzte er mit der Zunge und schüttelte bedenklich den Kopf.

„Es gibt keine Ehrlichkeit und keine Rechtschaffenheit mehr in der Welt, Sennor! Der Himmel mag wissen, was für ein Teufelszeug dieser Weinändler mir da wieder aufgehängt hat. Die obere Hälfte der Flasche war gut, aber dieser Rest ist bitter wie Galle.“

Er spie aus und zündete an der Kerze, die seit dem Einbruch der Dunkelheit die Zelle mit spärlichem Licht erhellte, eine Zigarette an, um den üblen Geschmack zu beseitigen. Irgendeinen Verdacht gegen seinen Gefangenen hatte er offenbar nicht geschöpft.

(Fortsetzung folgt.)

